

so kräftig, dass sie ausfliegen, Blumenstaub und später wie die älteren Bienen auch Honig einsammeln kann.

In ganz ähnlicher Weise geht auch die Entwicklung der Drohnen vor sich. Sie brauchen bis zur Entwicklung zum vollständigen Insect etwa zwei Tage länger als die Arbeitsbienen.

Sobald die Mutterbiene eine hinreichende Anzahl von Eiern für die beiden ersten Bienenarten gelegt hat, unter denen die zu den Arbeitsbienen naturgemäss bedeutend überwiegend sind, beginnen die Bienen auch die sogenannten Schwarmzellen zu bauen, aus denen junge Königinnen erbrütet werden. Während die Arbeitsbienen- und Drohnenzellen regelmässig sechskantig geformt sind, haben diese die runde Gestalt einer Eichel und sind auch bedeutend grösser. Die hier hineingelegten Eier unterscheiden sich im Äussern durchaus nicht von den anderen Bieneiern. Ihre Entwicklung aber geht noch zwei Tage schneller vor sich und wird auch sorgsamer überwacht. Diese Maden werden so reichlich gefüttert, dass sie gleichsam im Futtersaft schwimmen, was bei den anderen keineswegs der Fall ist.

Das Schwärmen ist einer der wichtigsten Vorgänge im Leben unserer Kerbthiere. Da in den wärmeren Monaten die Volkszahl eines Stockes immer grösser wird, der Raum immer enger, und der Stock wohl schon fast vollgebaut ist, so bemächtigt sich eines grossen Theiles der Bewohnerschaft eine Unruhe, eine Lust zum Auswandern und zur Gründung einer neuen Heimat. Sie zeigen dies zunächst dadurch an, dass sie „vorliegen“, d. i. sich ausserhalb des Stockes um das Flugloch in dichten Massen ansetzen. Inzwischen fliegen eine Anzahl „Spürbienen“ aus, welche nach einem passenden Orte zur Übersiedelung umherschauen, und sobald sie einen solchen gefunden haben, ihre Genossen herbeilocken, um den Platz zu reinigen und in Stand zu setzen. Sonderbarerweise zieht nun aber nicht eine junge Königin und junges Bienenvolk zur Gründung einer neuen Colonie aus, sondern die alten. Nachdem der Schwarm etwa zur Hälfte den Stock verlassen, erscheint auch die Königin auf dem Flugbrette und begibt sich zu ihrem Volke. Oft kommt es vor, dass die alte Königin zu schwach ist oder wegen beschädigter Flügel sich nicht erheben kann und zur Erde fällt; dann zieht der Schwarm auf den Mutterstock zurück und wartet dort das Erbrüten einer neuen Königin ab.

Ist die Königin aber flugfähig und beim Schwarm angelangt, so hält nur das Bedürfnis nach Ruhe sie an dem ersten Anlegeort noch auf, an dem sie oft sogar die Nacht hindurch weilt, während die Spürbienen bis zum Abend hin und her fliegen und durch eigenthümlich lockende Töne zum Weiterziehen anregen. Unterdessen wird nun meistens der Schwarm vom Bienenvater in einen untergehaltenen Rumpf geschüttelt; geschieht dies nicht, so zieht er nach einigen Stunden oder am nächsten Morgen, sobald es warm wird, nach dem erspähten Platze oder auch ziellos ins Weite, in welchem Falle sie wohl mehrere Meilen weit fliegen sollen.